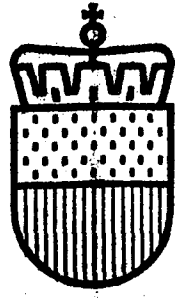


Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugpreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sFr. 27.—, halbjährlich sFr. 14.—, vierteljährlich sFr. 7.50 — Vorarlberg jährlich öS 270.—, halbjährlich öS 140.—, vierteljährlich öS 72.—, übriges Ausland jährlich sFr. 45.—, halbjährlich sFr. 23.—. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Schaan entgegen. Postscheckkonto: 90-2988 St.Gallen — Verwaltung und Redaktion: FL-9494 Schaan, Lindenplatz 119, Tel. (075) 2 49 49 / 2 49 50 — Druck: Buchdruckerei Gutenberg, FL-9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Einzelverkaufspreis: sFr. —.30 / öS 2.—



Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzeile (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 16 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 20 Rappen, Textreklame 50 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 21 Rappen, Textreklame 60 Rappen — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Lindenplatz 119, FL-9494 Schaan, Telefon (075) 2 49 49 und 2 49 50. Für die Schweiz und das übrige Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St.Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA»

AZ — FL-9494 Schaan, Dienstag, 11. Mai 1971

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

104. Jahrgang — Nr. 66

Was bringt uns die Geldaufwertung?

Telefonumfrage zur 7prozentigen Aufwertung des Frankens

Seit gestern Montag ist der Schweizer Franken (und damit auch die für Liechtenstein verbindliche Währung) um 7 Prozent aufgewertet worden. Fast gleichzeitig wurde auch der österreichische Schilling um 5,05 Prozent angehoben. Die Wechselkurse für die Deutsche Mark, der Holländischen Gulden und des Belgischen (sowie des Luxemburgischen) Frankens wurden freigegeben. Gegenüber diesen Ländern wird die Aufwertung des Frankens keine grossen Änderungen bringen. Dagegen sind unsere Produkte in allen anderen Ländern seit gestern Montag um 7 Prozent teurer geworden. Andererseits wird das Ausland, soweit es nicht mitgezogen hat, für uns um eben diese 7 Prozent billiger. In einer Telefonumfrage erkundigten wir uns gestern über die möglichen Folgen der Aufwertung für unsere Wirtschaft. Wir fragten den Direktor der Landesbank, zwei Vertreter der Industrie, einen Vertreter des Gewerbes und des Fremdenverkehrs um ihre Meinung, die wir nachstehend wiedergeben:

die Aufwertung eine Massnahme, die wir nicht selbst beeinflussen können, mit der wir andererseits aber fertig werden müssen. Wir müssen die Hemdärmel hochkrempeln, weiter rationalisieren und mit unseren Kunden einen Modus über die Verteilung der zusätzlichen Belastung finden.

Natürlich hoffe ich, dass die Aufwertung auch ihre positiven Seiten haben wird. Ich denke da vor allem an die fortschreitende Inflation, an die steigenden Löhne und Preise, die vielleicht etwas stabilisiert werden können. Wie gesagt, es nützt uns nicht viel, wenn wir dem alten Wechselkurs nachweinen. Wir müssen uns mit der Situation abfinden und das Beste daraus machen.

Dr. Otto Eberle

Finanzdirektor der Hiltl AG, Schaan

Was mich vor allem überrascht hat, war nicht die Aufwertung als solche, sondern der Zeitpunkt. Für unser Unternehmen bedeutet die Aufwertung des Schweizer Frankens um 7 Prozent eine ausserordentlich starke Belastung. Da wir in der ganzen Welt in Schweizer Franken abrechnen, sind unsere Produkte damit über Nacht um eben diese sieben Prozent teurer geworden. Die Tatsache, dass die Bundesrepublik durch die Freigabe des Wechselkurses indirekt ebenfalls aufwerten wird und gewisse Zulieferungen aus dem Ausland eher billiger werden könnten, ist vielleicht eine gewisse Erleichterung, fällt aber generell nicht ins Gewicht.

Ein kleines Beispiel für die Auswirkungen der Aufwertung: angenommen wir haben Produkte im Wert von 10 Mio Franken in die USA zu liefern, so kosten diese Produkte auf einen Schlag 10,7 Mio Franken, das heisst 700 000 Franken mehr, die wir nicht einfach auf den Kunden umlegen können, wenn wir konkurrenzfähig bleiben wollen. Für uns bedeutet die Aufwertung: härterer Konkurrenzkampf im Ausland und Schmälerung der Gewinnmargen im Inland.

Gerhard Biedermann

Sekretär der Gewerbegeossenschaft

Als Stabilisierungsmassnahme gegen die Teuerung begrüsse ich die Aufwertung, auch wenn sie meines Erachtens um rund ein Jahr zu spät kommt. Für das liechtensteinische Gewerbe wird sich, bis auf wenige Ausnahmen, nicht sehr viel ändern. Unser Gewerbe bezieht seine Waren aus der Schweiz und setzt sie auf dem Binnenmarkt ab. Die wenigen Betriebe, die

exportieren, werden Erschwernisse in Kauf nehmen müssen, weil ihre Produkte teurer werden. Umgekehrt werden jene Betriebe, die direkt aus jenen Ländern importieren, die nicht aufgewertet haben, eben billiger einkaufen.

Nachdem aber auch Oesterreich aufwertete und die Bundesrepublik mit Holland und Belgien aufgrund der Wechselkursfreigabe ebenfalls eine indirekte Aufwertung ihrer Währungen erleben, gleicht sich auf der anderen Seite wieder einiges aus.

Die Aufwertung kann praktisch bedeuten, dass beispielsweise italienische, französische oder englische Autos billiger werden oder aber, dass sie in den Preisen nicht mehr ansteigen, eben weil wir sie aufgrund der Aufwertung jetzt um 7 Prozent billiger einkaufen können. Wäre die Aufwertung um ein Jahr früher erfolgt, dann hätte man möglicherweise die grosse Inflationsrate, die im Juni vergangenen Jahres aufgrund der deutschen Aufwertung einsetzte, vermeiden können.

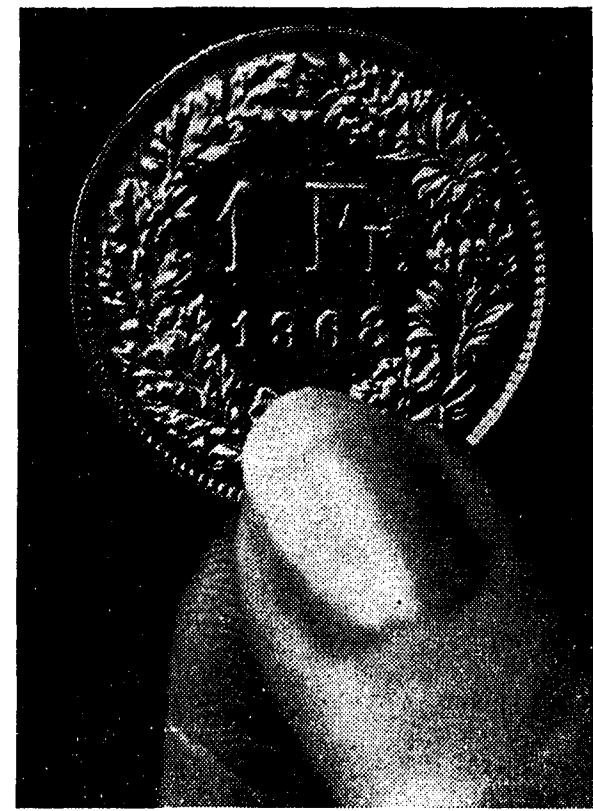
Werner Boos

Vizedirektor der Nordostschweizerischen Verkehrsvereinigung

Meiner Ansicht nach wird sich die Frankenaufwertung nicht nachteilig für den Fremdenverkehr unserer Region auswirken. Die Aufwertung stellt immerhin auch eine Stabilisierungsmassnahme dar, die der inflatorischen Preisentwicklung Einhalt gebieten soll. Es geht jetzt darum, dass sich alle am Fremdenverkehr interessierten Kreise, das heisst nicht nur das Hotel- und Gastgewerbe, um stabile Preise bemühen müssen, damit wir unseren mühsam erarbeiteten Ruf als preiswürdiges Reiseland erhalten können.

Da neben der Schweiz auch die Bundesrepublik, Belgien, Holland und Oesterreich direkt oder indirekt aufgewertet haben, wird es im europäischen Reiseverkehr keine allzu spürbaren Auswirkungen geben. Für die Ueberseeländer, vor allem für die USA, die jährlich an Bedeutung gewinnen, sind wir (und damit meine ich auch Liechtenstein) immer noch ein »billiges« Reiseland; wie gesagt, wenn wir uns andererseits bemühen, die heutigen Preise zu erhalten.

Im übrigen glaube ich auch nicht, dass die Aufwertung dazu führen wird, dass unsere eigenen Leute mehr als früher ihre Ferien im Ausland verbringen. Die Differenz von 70 Franken (auf 1000), die man beispielsweise bei einer Reise nach Italien oder Frankreich heute gewinnt, dürfte nicht attraktiv genug sein, um einen solchen Schritt zu rechtfertigen.



«Ein Franken ist nicht mehr ein Franken...!»

Seit 1936 — also seit 35 Jahren — hatte der Spruch «Ein Franken ist ein Franken» seine Gültigkeit. Nun hat sich dies geändert: Ein Franken ist nicht mehr ein Franken — sondern ab Montag, 10. Mai 1971 1 Franken 07! Am Sonntagabend hat der Bundesrat, um der Dollarschwemme und der drohenden Währungskrise entgegenzutreten, die Aufwertung des Schweizer Frankens um 7 Prozent beschlossen.

Devisenkurse

von gestern Montag nachmittag

Gestern Montag nachmittag erhielten wir von den liechtensteinischen Banken folgende provisorische Devisenkurse (die etwas höher liegen als die Notenkurse) und derzeit weiter nach unten tendieren:

Liechtensteinische Landesbank: US-\$ 4.08/4.15 — Deutsche Mark 116/118 — Oesterreichische Schillinge 16.45/16.55 — Lire 65/67 — Französische Franken 74/77 — Englisches Pfund 9.95/10.03.

Bank in Liechtenstein: US-\$ 4.06 $\frac{1}{2}$ /4.13 $\frac{1}{2}$ — Deutsche Mark 114.—/118.20 — Oesterr. Schillinge 16.30/16.55 — Lire 0.65/0.67 — Französische Franken 73 $\frac{1}{2}$ /75 $\frac{1}{2}$ — Englisches Pfund 9.84/9.98.

Verwaltungs- und Privatbank: US-\$ 4.08/4.13 — Deutsche Mark 115/117 — Oesterreichische Schillinge 16.30/16.40 — Lire 65.90/66.75 — Französische Franken 74/75 — Englisches Pfund 9.89/9.97.

von Tag zu Tag

Obwohl man schon seit einer Woche auf Massnahmen zur Bekämpfung der laufenden Währungskrise wartete, löste der Beschluss des Schweizer Bundesrates, den Franken um sieben Prozent aufzuwerten, am Sonntagabend doch Ueberraschung aus. Oesterreich folgte sofort mit einer Aufwertung von 5,05 Prozent. Die Bundesrepublik Deutschland, Holland und Belgien gaben den Wechselkurs frei. Aus der Sicht des In- und Auslandes berichten wir heute auf Seite 1 und 8 über die Auswirkungen der Frankenaufwertung.

Privatkonto plus SWISS CHEQUE führen zur
Verwaltungs- und Privat-Bank AG Vaduz

Werner Strub

Direktor der Liechtensteinischen Landesbank

Ob mich die Aufwertung überrascht hat? — Ich möchte sagen: ja. Dies um so mehr, als es noch andere Massnahmen gegeben hätte, um der Krise auf dem Devisenmarkt zu begegnen. Andererseits erachte ich die 7prozentige Aufwertung aber als einen mutigen Schritt, der uns (im Gegensatz zu anderen Ländern, wie beispielsweise Deutschland oder Holland) Klarheit über die Situation gibt. Das Ausmass der Aufwertung zeigt auch, dass man nicht etwas Halbes machen wollte.

Für den Inlandgeldverkehr, das heisst für Spareinlagen oder Hypothekendarlehen wird sich die Aufwertung zunächst weder positiv noch negativ auswirken. In dieser Beziehung dürfte sich nicht allzuviel an der heutigen Situation ändern.

Da der Schweizer Franken nach wie vor zu den stabilsten Währungen der Welt zählt, ist weiterhin mit einem guten Kapitalzufluss zu rechnen, so dass die inländischen Bedürfnisse auf dem Kapitalmarkt weiterhin befriedigt werden können.

Dr. Adolf Schneider

Chef der Zahnfabrik Ivoclar AG, Schaan

Natürlich können wir uns über die Aufwertung aus der Sicht des exportierenden Industrieunternehmens nicht nur freuen. Aber was sollen wir, ich meine die liechtensteinische Industrie, dagegen tun oder sagen? Für uns ist

Abwassersanierung Schaan-Unterland

Vizeregierungschef Dr. Walter Kieber: Ohne Wasser kein Leben!

In diesen Tagen erschien die übersichtlich aufgemachte Broschüre, die über den Abwasserzweckverband Liechtensteiner Unterland und Schaan eingehend orientiert. Ing. Theo Kindle vom Amt für Gewässerschutz gibt eine Uebersicht über den Zustand der liechtensteinischen Gewässer. Aus der Gegenüberstellung der Untersuchungsergebnisse vom Jahr 1966 und 1971 folgert Herr Kindle, »dass die Verschmutzung heute um ein Mehrfaches stärker ist als vor fünf Jahren. Daher sind Sanierungsmassnahmen dringend notwendig. Steigt die Abwasserbelastung in den nächsten Jahren wie bisher an, besteht grosse Gefahr für unsere Grundwasser sowie für Pflanzen und Tiere in den Fließgewässern. Nur eine rasche und umfassende Sanierung der Abwasserhältnisse gewährt uns die Erhaltung eines gesunden Lebensraumes.«

Dr. Herbert Wille beleuchtet die juristischen Grundlagen des Abwasserzweckverbandes und Pläne und Illustrationen zeigen das Einzugsgebiet des Zweckverbandes sowie Ansicht und Situation der Abwasserreinigungsanlagen in Beldern und Ruggell auf. Zum Geleit schreibt

Vizeregierungschef Dr. Walter Kieber:

»Der Kampf um die Erhaltung der Natur schliesst auch die Reinerhaltung des Wassers mit ein. Wasser zählt zu den lebenswichtigsten Stoffen. Ohne Wasser kein Leben. Täglich rufen uns Berichte über Schäden, die sich an Seen, Flüssen und Grundwasser zeigen, ins Bewusstsein, dass die Reinhaltung des Wassers zu den dringendsten Aufgaben unserer Generation zählt.«

Auch unsere Gewässer werden in immer stärkerem Masse durch Schmutz- und Fremdstoffe belastet. Diese Belastung hat in verschiedenen Bereichen bereits bedrohliche Formen angenommen. Mit der Zunahme der Bevölkerung und der Industrialisierung steigt nicht nur der Wasserverbrauch, sondern auch die Gefahr für das Wasser.

Es ist deshalb erfreulich, dass die Unterländer Gemeinden und die Gemeinde Schaan die ihnen obliegende Aufgabe wahrnehmen, indem sie sich zu einem Abwasserverband zusammenschliessen, der die Sanierung der Abwasserhältnisse der ganzen Region zum Ziel hat. Die Bildung dieses Zweckverbandes gewährleistet nicht nur eine technisch sowie kosten-

mässig optimale Lösung, sondern zeugt auch vom Geist der Solidarität und Aufgeschlossenheit unter den Gemeinden.

Möge dieses Gemeinschaftswerk die Zustimmung der Stimmbürger finden, um eine weitere Grundlage für die Erhaltung unseres Lebensraumes und eine gedeihliche Weiterentwicklung zu schaffen.«

Das Projekt

1. Zielsetzung: Nach Abschluss des vorliegenden Projektes sollen das gesamte Liechtensteiner Unterland und die Gemeinde Schaan abwassertechnisch saniert sein.

Da die Abwassersanierung ein sehr komplexes und vor allem recht kostspieliges Vorhaben darstellt, zeigt sich immer wieder, dass eine Zusammenarbeit aller im Einzugsgebiet liegenden Gemeinden für alle vorteilhaft ist. Zu diesem Zweck soll nun der Abwasserzweckverband Liechtensteiner Unterland und Schaan gegründet werden. Die Aufgabe des Zweckverbandes besteht darin, das Abwasser der Gemeinden zu fassen, den Kläranlagen zuzuführen (Fortsetzung auf Seite 3)